

Der Kaliumcyanid-Killer und die Russenmafia

Neuer Zahnartzkrimi von M. Olar spielt mit Klischees

Nur kurz währte die Schaffenspause für den „Doktor“, dann klingelt sein Handy wieder unheilswanger. Am anderen Ende Igor. Mit filigranster Handarbeit geht der Zahnarzt zu Werke, um die mörderischen Aufträge seines russischen Kompagnons geflissentlich zu erfüllen. Nach „Mit Tod gefüllt“ heißt es nun „Letal Dental“ – ein kurzweiliger Zahnartzkrimi für die dunklere Jahreszeit aus der Feder von M. Olar.

Schnelle Autos, wertvolle Uhren und feinsten Champagner Rosé – ohne diesen kleinen Luxus geht es nicht, meint der Hauptprotagonist in „Letal Dental“, ein Zahnarzt mit eigentlich gar nicht laufender Praxis. So waren es auch Geldnöte, die ihn vor einiger Zeit dazu brachten, auf die offensichtlich ziemlich illegalen Geschäfte eines gewissen Igers einzugehen. Wie aus dem einfachen Zahnarzt ein ausgepuffter Auftragsmörder wurde, beschreibt M. Olar bereits in „Mit Tod gefüllt“ (siehe BZB 9/2012). Kaliumcyanid ist das Mittel seiner Wahl, um seine arglosen Patienten um die Ecke zu bringen. In kleine Kügelchen eingearbeitet verschwinden diese in zu füllenden Löchern oder säuberlich präparierten Kavitäten von Prothesen. Dann braucht es nur etwas Wärme oder einen kräftigen Biss, um das Gift seine Wirkung tun zu lassen – Stunden oder Tage später.

Die Polizei im Nacken

Auch jetzt sitzt der Doktor wieder gemütlich mit einem kühlen Glas Champagner und einem herrlichen Kabeljaurücken-Filet auf dem Teller in seinem Lieblingsrestaurant. Das Leben könnte so schön sein, denn mittlerweile floriert die Zahnarztpraxis wieder. Allerdings besteht die Stammkundschaft alleinig aus Igers Leuten. Ihr Erkennungsmerkmal: viele Muskeln, wenig Hirn und noch weniger eigene Zähne im Mund. Sie erscheinen zwar reihenweise in der Praxis für eine PZR oder Entkeimung ihres Zahnersatzes – „Ihre Teilprothese versuchen wir von den grau-grünen Ablagerungen zu befreien.“ – und sorgen dafür, dass sich der Doktor dieses luxuriöse Leben leisten kann. Aber es heißt eben auch stets „Igor, Igor. Immer Igor“.

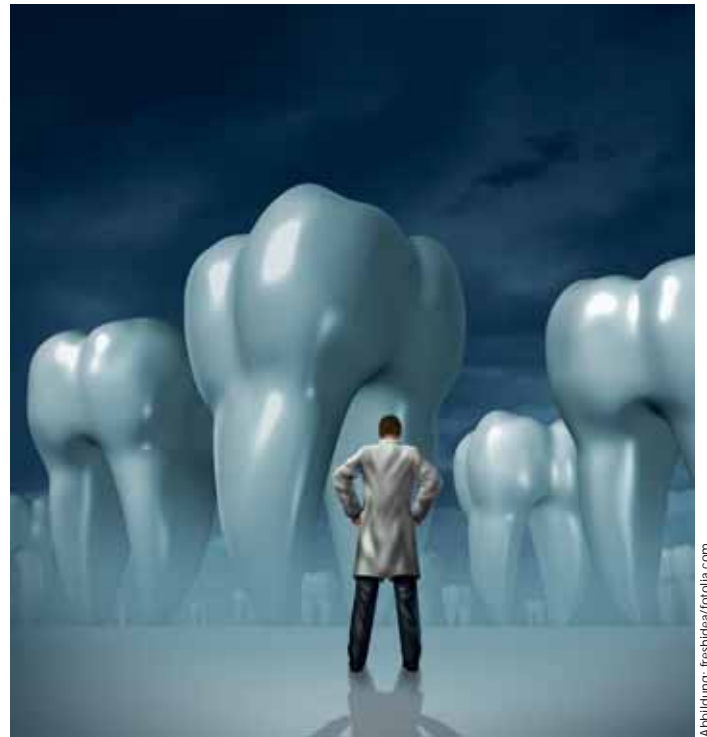


Abbildung: freshidea/fotolia.com

Ein Zahnarzt steht vor der Frage, wie begehe ich den perfekten Mord? Er scheint die Lösung gefunden zu haben: Eine kleine Kaliumcyanid-Füllung befördert einige seiner Patienten ins Jenseits.

Zu dumm, dass er dieser Bekanntschaft nicht einfach mehr aus dem Weg gehen kann, rumort es im Kopf des Zahnarztes. Und Igor hat bereits den nächsten Auftrag für ihn. Ein weiteres lukratives Geschäft für den Zahnarzt, in einer Welt, in der Geld eigene Maßstäbe setzt. Die Frage „Ist die PZR teuer? Ich habe nur ungefähr 2.000 Euro dabei. Wird das reichen?“, kann dem Zahnarzt schon lange nur noch einen trockenen Kommentar entlocken: „Wir zählen Geld nicht. Wir wiegen es.“ Allerdings ist diese Geschäftsbeziehung eben auch nicht ohne Risiken. Nach einer schon längeren Reihe von Leichen spielen Gewissensbisse zwar keine große Rolle mehr für den Zahnarzt. Dafür geht das Katz- und Mausspiel mit der Polizei immer weiter. So ganz hat der Kommissar ihn nie aus den Augen gelassen und auch jetzt taucht er regelmäßig beim Doktor auf, um ihm gewissermaßen auf den Zahn zu fühlen. „Wollen Sie gar nicht wissen, warum Sie verdächtig waren, sogar ein Hauptver-

dächtiger?“, lockt der Kommissar den Zahnarzt immer weiter. Der versteht es aber recht gut, sich von allen Verdächtigungen freizureden. Aber geht das noch lange gut? Denn, wie gesagt, die Liste mit neuen Opfern wird immer länger.

Das Geheimnis hüten

Da Igor ihn in der Hand hat, geht der Zahnarzt gehorsam, wenn auch unwillig, seiner eigentlich existenzwidrigen Arbeit nach. Und das nach wie vor sehr erfolgreich und unnachahmlich. Zu gern würde auch Igor wissen, was die todsichere Methode des Zahnarztes ist. Alle Versuche, die Arbeit des Meisters erfolgreich zu kopieren, scheiterten kläglich: „Doktor, ich weiß nicht, wie du das machst. Du hast es immer irgendwie geschafft, dass die Leute tot waren und die Polizei den Täter nicht finden konnte. Meine Leute schaffen das nicht. Die Person ist tot, aber die Polizei hat eine heiße Spur.“ Der Doktor hütet sein Geheimnis natürlich peinlichst genau. Schließlich ist es sein Ticket fürs Überleben. Allerdings bereitet ihm der hartnäckige Kommissar doch allmählich etwas größere Sorgen. Denn jeder Giftmord, ob vom Zahnarzt ausgeführt oder von einem von Igers Handlangern, führen den Kommissar wieder zu ihm. Inzwischen kommt er nicht mehr nur dienstlich in die Praxis, auch als Patient schaut er nun immer mal wieder vorbei. Da kommt es dem Zahnarzt völlig ungelegen, dass er nun auch noch in Igers Auftrag zu einem unbestimmten Zeitpunkt spontan für eine unbestimmte Dauer nach Gran Canaria fliegen soll. Um, natürlich, einen unliebsam gewordenen Angestellten Igers zu eliminieren. Wie also der Polizei verheimlichen, dass er im sonnigen Süden ist, wo gleichzeitig eine weitere Person dem Giftmörder auf eben jener Urlaubsinsel zum Opfer fallen wird? Sehr unwillig nimmt der Zahnarzt also diesen Auftrag an und kann es sich nicht verkneifen, Igor seine Unlust zu dem neuesten Projekt zu zeigen. Ein fast gefährliches Spiel, denn der Russe stellt fest: „Du liebst doch das Leben, Doktor. Willst du mich gerade davon überzeugen, dass ich dich austauschen soll?“ Nur gut, dass der Doktor das Alleinwissen auf seine todsichere Behandlungsmethode hat.

„Game over“ oder „Fortsetzung folgt“?

Nicht nur fremde Gesichter kreuzen im Laufe der Geschichte den Weg des Zahnarztes. Der Zufall will es, dass der Doktor auch einem alten Studienkollegen wieder begegnet. Schappi ist steinreich, ziemlich widerlich, dem Tod näher als dem Le-

ben, dem Zahnarzt wohlgesonnen und der erklärte Lieblingsfeind Igers. Nur zu verständlich, dass es hier zu Interessenkonflikten kommt. Wer am Schluss den Kürzeren zieht – Schappi oder Igor – sei an dieser Stelle nicht verraten. Genauso wenig, ob es dem Zahnarzt auch diesmal gelingt, sich von der Polizei nichts nachweisen zu lassen.

Ein Buch, von einem (Zahnarzt-)Insider geschrieben, mit einigem Humor und zahnärztlichen Klischees, das durchaus als kleine Lektüre für Zwischendurch auf dem Schreibtisch liegen kann.

Ilka Helemann



„Letal Dental“ von M. Olar,
IZWP-Verlag,
177 Seiten, 15,90 Euro,
ISBN: 978-3-00-042876-0

Anzeige

Kann Ihr Liner auch 2, 3 und 4 mm?

Klinische 36-Monatsdaten!



SDR[®]
Smart Dentin Replacement



- Fließfähig wie ein Liner
- Dentinersatz bis zu 4 mm
- Geringster Polymerisationsstress aller Bulkfüll-Komposite¹

For better dentistry
DENTSPLY

Weitere Informationen: www.dentsply.de/SDR
oder DENTSPLY Service-Line 08000-735000 (gebührenfrei).